

Wasserstoff bietet große Chancen für die Beschäftigten im Saarland

WASSERSTOFF Eine gute Infrastruktur ist beim Aufbau im Saarland zwingend nötig

Im Zuge der Transformation ist Wasserstoff (H₂) ein zentrales Thema für den ökologischen Umbau der Wirtschaft geworden. Er gilt speziell in seiner „grünen“, CO₂-freien Form als unverzichtbarer Bestandteil der Transformation von großen Teilen der Industrie, des Verkehrs- und Energiesektors. Auch im Saarland bietet der Aufbau einer H₂-Wirtschaft für die sich mitten in der Transformation befindliche Automobilzulieferer- und Stahlindustrie viele Möglichkeiten an Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten. Dass dies sowohl für Experten und Spezialisten als auch für Fachkräfte und Helfer vor allem in Bau-, Bauplanungs- und MINT-Bereichen gilt, erläutert Christian Klein in einem Gastbeitrag.

Von Christian Klein

Um den aktuellen Stand der geplanten H₂-Wirtschaft für die betriebliche Mitbestimmung aufzubereiten und zu diskutieren, hat das TraSaar Teilprojekt 1 „Mitbestimmung und Beschäftigung“ in Kooperation mit der IG Metall Transformationswerkstatt Saar den Auftakt des Veranstaltungsformats der Transformationsstage im Februar 2024 dem Thema Wasserstoff gewidmet. Die Experten Hermann Guss, TraSaar-Teilprojektleiter „Wasserstoff und Brennstoffzelle“ des Projektpartners autoregion e.V., sowie Lennard Margies, Gruppenleiter „Automobilmontage und Produktion alternativer Antriebssysteme“ des ZeMA, referierten zu den Themen „Ausgangslage des Wasserstoffs global und im Saarland“ sowie zu „Herausforderungen bei der Produktion von H₂-Technologien“ und diskutierten im Nachgang mit den rund 30 anwesenden Betriebsräten. Die Vorträge zeigten, was saarländische Unternehmen flankiert durch die Wasserstoffstrategie des Saar-

landes schon jetzt an Wertschöpfung aufgebaut haben und was in Bereichen wie dem Sondermaschinen- und Anlagenbau über die verschiedensten Glieder der H₂-Wertschöpfungskette noch technisch möglich und geplant ist. Überdies konnte festgehalten werden, dass das Saarland trotz des geplanten Aufbaus einer eigenen H₂-Erzeugungsstruktur auf Importe angewiesen sein wird, um die enormen Bedarfe der sich bereits im H₂-basierten Umbau befindlichen Stahlindustrie und der System- und Komponentenproduktion decken zu können.

Es braucht eine starke Mitbestimmung

Die beschäftigungspolitischen Chancen sowohl in der industriellen Anwendung als auch in der Komponenten-/Systemfertigung sind im Saarland enorm und bieten viele Möglichkeiten, um über die klimaneutrale Umstellung von Produktionsabläufen etwa in der Stahlindustrie und die Erschließung neuer Märkte über innovative Produkte für die H₂-Wertschöpfungskette Arbeits-

plätze zu sichern, die durch das wahrscheinliche Aus des Verbrenners ab dem Jahr 2035 schon jetzt von einem Abbau betroffen sind. Hierfür braucht es eine starke Mitbestimmung, denn bereits jetzt sind zahlreiche Betriebsräte mit ihrer spezifischen Expertise am Aufbau der saarländischen H₂-Wirtschaft beteiligt.

Die Diskussion im Anschluss an die Vorträge zeigte diesbezüglich, dass beschäftigungspolitische Risiken entstehen, wenn die Infrastruktur mit Versorgungsleitungen, wie beispielsweise der geplanten Ringleitung in Homburg, und einem Tankstellennetz nicht ausreichend ausgebaut wird. Investitionen in Schlüsseltechnologien der Wasserstoff-Wirtschaft und eine entsprechende Nachfrage, beispielsweise im Sektor des Schwerlastverkehrs, müssen infrastrukturell auf eine solide Basis gestellt werden.

Eine dauerhafte Evaluierung der saarländischen Wasserstoffstrategie unter diesen Gesichtspunkten ist aus Sicht der betrieblichen Mitbestimmung unabdingbar und wird derzeit durch die Wasserstoffagentur des Saarlandes vorangetrieben.



Christian Klein
(Foto: M. Laffitau Photography & Film Studios) arbeitet seit 2023 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im TraSaar Teilprojekt 1 „Mitbestimmung und Beschäftigung“. Zuvor hat er Politikwissenschaft sowie Demokratische Politik und Kommunikation an der Universität Trier studiert.



Foto: Adobe Stock/Alexander Limbach

Die beschäftigungspolitischen Chancen einer Wasserstoff-Wirtschaft sind im Saarland enorm – sowohl in der industriellen Anwendung als auch in der Komponenten- und Systemfertigung.